

## ERFAHRUNGSBERICHTE Maynooth V

### 1. Vorbereitungen

Zum ersten Mal näher beschäftigt habe ich mich mit ERASMUS+ bei der Infoveranstaltung, die von der theologischen Fakultät ausgerichtet wurde. Frau Brigitte Schirmer, damals Erasmusbeauftragte der theologischen Fakultät, Frau Laura Mayer als studentische Hilfskraft und Herr Ulrich Eckelt vom EU-Büro haben die Veranstaltung geleitet und in einer PowerPoint-Präsentation erste Informationen zusammengestellt. Der erste Schritt, der folgte, war dann bis Ende Januar eine schriftliche Bewerbung an die ERASMUS-Koordinatorin Frau Schirmer zu senden, die ihrerseits die Nominierung beim EU-Büro und der Partner-Uni vorgenommen hat. Obwohl Irland nur einen zur Verfügung stehenden Platz hatte, wurde es trotzdem ermöglicht, dass ein weiterer Kommilitone der theologischen Fakultät aufgenommen wurde und wir zu zweit gehen konnten. Dies empfand ich als sehr hilfreich. Im April bekam ich dann eine E-Mail, um mich in dem Online-Portal „Mobility Online“ zu registrieren, in welchem alle nötigen Dokumente und Bescheinigungen hochgeladen werden. Gleichzeitig stand ich auch im E-Mail-Austausch mit dem „theology office“ in Irland, die ein Bestätigungsformular von mir unterschrieben benötigten und auch schon erste Informationen zum Unibeginn und zu den „orientation days“ gaben. Zudem musste eine „Application Form“ ausgefüllt werden und zusammen mit dem Gutachten eines Professors der Heimatuni wieder zurückgesandt werden. Bis Ende Juli war es nötig, das „Grant Agreement“ (GA), welches die finanzielle Förderung regelt, auszufüllen und ins „Mobility Online“ hochzuladen. Dafür braucht es eine Unterschrift vom EU-Büro, weshalb man v.a. durch den Postweg genug Zeit einplanen sollte. Obwohl ich das GA rechtzeitig hochgeladen habe, bekam ich einige Tage später eine Erinnerungsmail, dass die Abgabefrist bereits verstrichen und das Dokument nicht eingereicht wurde. Nachdem ich beim EU-Büro nachgefragt habe, wurde der Fehler im System behoben. Das „Learning Agreement“ (LA) konnte ich lange Zeit nicht bearbeiten, da der aktuelle Kalender („Kalendarium“) mit den Vorlesungen noch nicht auf der Homepage von *St. Patrick's* zu finden war, weshalb ich ein vorläufiges erstellt habe und es zusammen mit meinem Kommilitonen und Frau Schirmer besprochen habe. Zudem musste noch online ein Sprachtest gemacht werden, welcher ca. 1 Stunde Zeit in Anspruch nahm. Abhängig davon, welches Ergebnis man erzielt, muss ein weiterführender Sprachkurs im Land besucht werden. Das Ergebnis hat jedoch keinerlei Auswirkungen darauf, ob man als ERASMUS-Studierender genommen wird oder nicht. Ich habe mich nicht speziell auf den Sprachtest vorbereitet, sondern mit den Kenntnissen, die ich noch aus der Schule hatte,

gearbeitet und war deshalb mit meinem Ergebnis B2 sehr zufrieden. Das Ergebnis des Sprachtestes ist ebenfalls im „Mobility Online“ einzureichen. Kurz bevor es dann losging, habe ich mich dazu entschieden, den Erasmus-Aufenthalt zu verlängern. Zum einen, weil es mir empfohlen wurde, lieber länger im Ausland zu bleiben, um nicht wieder gehen zu müssen, wenn man gerade „angekommen“ ist. Dazu kam ein zweiter Punkt und zwar, dass die Wohnungssuche extrem schwer war und die Chance, eine Unterkunft zu bekommen, höher ist, wenn man das gesamte akademische Jahr bleibt. Da ich zu dem Zeitpunkt das „Learning Agreement“ noch nicht vollständig erstellt und eingereicht habe, wurde mir geraten, alle Dokumente (Registrierung und GA) nochmal neu einzureichen. Dazu wurde mein Account im „Mobility Online“ zurückgesetzt. Es kostete natürlich wieder Zeit, alles nochmal neu zu machen, zumal ich zu dem Zeitpunkt schon in Irland war. Alternativ kann man eine Verlängerung auch online im „Mobility Online“ beantragen. Mit dem Erasmusbeauftragten in Irland, John-Paul Sheridan, hatte ich vorab wenig zu tun und auch während des Aufenthalts war seine Funktion mehr die eines Vertrauenslehrers. Alles Organisatorische wurde direkt im „theology office“ geklärt.

## 2. Wohnung

Das Thema Wohnung ist in Maynooth eine schwierige Sache. Ich habe mich vier Monate vorher, also bereits im Juni daran begeben, die Zimmersuche zu starten und habe letztendlich erst zwei Tage vor meinem Flug eine feste Unterkunft bekommen. Das zeigt, dass das Thema Unterkunft nicht unterschätzt werden sollte. Ich habe mich im „Maynooth Studentpad“ angemeldet. Dort stellen „landlords“ ihre Wohnungen für Studierende zur Verfügung, teilweise wohnen sie selbst in den Häusern. Dabei kann man die Ergebnisse filtern und es werden nicht nur Unterkünfte in Maynooth, sondern auch in der näheren Umgebung angeboten. Ein großer Vorteil dieser Internetseite ist, dass sie in Kooperation mit der Universität stattfindet und die Angebote deshalb sicher und vertrauenswürdig sind. Einige Anfragen habe ich geschickt; jedoch kamen immer Absagen zurück, da die Wohnungen schon besetzt waren. Besonders im „Studentpad“ ist die Auswahl an Unterkünften für nur ein Semester sehr gering. Mir war es zusätzlich wichtig, direkt in Maynooth zu wohnen und nicht in einer der Nachbarstädte *Celbrige*, *Kilckock* oder *Lucan* und empfehle dies auch unbedingt allen, die in Maynooth studieren. Zwar fahren regelmäßig Busse von diesen Orten, jedoch sind sie häufig verspätet und unzuverlässig und man muss mit 20€ pro Woche mehr rechnen durch die Fahrkarte, denn es gibt nicht so etwas wie eine Monatskarte oder Semesterticket. Dafür sind, wenn einmal das Limit 20€ in der Woche erreicht ist, alle anderen Fahrten kostenlos, was sich besonders lohnt, wenn man oft nach Dublin fährt. Ein weiterer Nachteil ist, dass der letzte Bus von Maynooth zu den anderen Orten um 23.00/23.30 fährt, sodass Feiern, Abendveranstaltungen oder Nachtschichten in der Bibliothek oft früher abgebrochen werden müssen. Eine weitere Möglichkeit, einen Wohnplatz zu finden, sind die

privaten Internetseiten *daft.ie* oder *rent.ie*, die aber generell sehr hohe Mietpreise bieten. Die Universität hat auch eigene Studentenwohnheime, für welche man sich bewerben kann. Durch ihre zentrale Lage direkt auf dem Campus eignet sich dies besonders gut. Angeblich sollen in den „Village Apartments“ einige Plätze nur für Theologiestudierende reserviert sein. Meine Anfrage per Mail wurde jedoch nicht beantwortet. Auch habe ich mich mit dem „theology office“ in Verbindung gesetzt, da für ERASMUS- und international Studierende eine gewisse Anzahl an Plätzen reserviert sein soll. Kurz bevor ich einen Vertrag mit einem Mieter abschließen wollte, bekam ich eine Mail, dass spontan ein Platz im Wohnheim freigeworden ist. Auch wenn ich mich darüber sehr gefreut habe, fand ich es nicht zumutbar, dass der gesamte Betrag von über 2000€ für die Miete direkt in einem überwiesen werden sollte und das innerhalb einer kurzen Frist. Das Wohnheim an sich hat mir nicht sehr gut gefallen und ich habe mich auch nicht sonderlich wohl gefühlt, da es zum einen nicht sehr hygienisch war (Schimmel, alt) und auch in seiner Atmosphäre ziemlich kalt wirkte. Zum anderen hat mich der Einfluss des „accommodation office“ gestört, welches die Wohnheime verwaltet. So wurden zum Beispiel jeden Monat Kontrollen auf die Sauberkeit durchgeführt, inklusive der eigenen Zimmer; Gäste durften nicht länger als zwei Tage übernachten und mussten vorher angemeldet werden und Versammlungen durfte es nur bis 23 Uhr geben. Um an einen Staubsauger zu gelangen, musste man jedes Mal einen Fußweg zum Office gehen und den schweren Sauger wieder zurücktragen, was ich äußerst unpraktisch fand. Die Miete für ein solches Zimmer ist für irische Verhältnisse in Ordnung, dennoch doppelt so viel wie in einem vergleichbaren Wohnheim in Deutschland. Da ich das Zimmer sowieso nur für ein Semester belegen durfte, bin ich im zweiten Semester zu einer Frau umgezogen, die ein Zimmer in ihrem eigenen Wohnhaus vermietet. Aufmerksam geworden bin ich durch die Facebookgruppe „maynooth student accommodation“, wo Wohnplätze für Studierende in Maynooth angeboten werden. Generell gilt es, bei Facebook Vorsicht zu genießen, was solche Angebote betrifft, aber da ich vor Ort war, konnte ich mir ein Bild machen und die Wohnung vorher besichtigen. Dieses Mal hat mir die Wohnsituation sehr gut gefallen, da es zum Südcampus noch zentraler gelegen war und ich ein schönes Zimmer mit eigenem Bad zum fast gleichen Preis bekam. Meine Vermieterin war sehr angenehm und es ermöglicht einem, die Sprache besser zu erlernen sowie die irische Kultur kennenzulernen. Rückblickend kann ich die Wohnheime nur insofern empfehlen, dass man in wirklich kurzer Zeit an der Uni sein kann und auch zwischendurch ohne Probleme wieder nach Hause. Vorher sollte einem aber klar sein, dass sowohl die Ausstattung als auch die Selbstständigkeit nicht mit deutschen Standards verglichen werden kann und dass die Mietpreise in Irland i.d.R. ungefähr doppelt so teuer als in Deutschland sind.

### 3. Universität

Da ich den Stundenplan erst in Maynooth vor Ort erfahren habe, musste ich mein LA nochmal gründlich umstellen. Weil eine Vorlesung meistens 5 ECTS-Punkte gibt, habe ich zwei Vorlesungen für ein Modul belegt. Das System an sich ist eher schulischer aufgebaut, weil es weniger Studierende pro Vorlesung sind und ein enger und persönlicher Kontakt zwischen Professoren und Studierenden herrscht. Das Niveau war von Kurs zu Kurs unterschiedlich, aber generell weniger wissenschaftlich aufgebaut, sondern mehr spirituell-pastoral und nicht ganz so kritisch in Bezug auf das Lehramt der Kirche. Mit der englischen Sprache kam ich gut zurecht bis auf wenige Ausnahmen, sodass ich dem Inhalt der Vorlesungen folgen konnte. Dennoch bietet es sich an, eine Vokabel-App auf dem Handy zu installieren, um fachspezifische Wörter nachzulesen. Verwundert war ich über die Anwesenheitslisten, die vor Beginn der Veranstaltung zum Unterschreiben herumgingen, da es eigentlich hieß, dass die Vorlesungen nicht anwesenheitspflichtig sind. Im Endeffekt sind sie dies aber doch, da man nach dreimaligem Fehlen per E-Mail benachrichtigt wird, ob alles in Ordnung ist. Besonders gefallen haben mir die Philosophie-Kurse, weil sie qualitativ hochwertig waren und ich in Freiburg nur wenig Philosophie gehört habe. Die Prüfungsleistung für Erasmus-Studierende bestand in einem Essay in jeder Vorlesung. Für 5 ECTS-Punkte sind es 3000 Wörter (oder zweimal 1500); für 2,5 ECTS-Punkte 1500 bzw. 2000 Wörter. Für mich waren es jeweils 6 Essays pro Semester, wobei das erste Semester deutlich anstrengender war, da ich ausschließlich 3000-Wörter-Essays hatte. Im Allgemeinen habe ich mich schwergetan, in kurzer Zeit so viele Essays zu schreiben, weil ich recht lange mit der Recherche verbringe und die Zeit dann immer knapper wird. Allerdings ist es normalerweise kein Problem, eine Verlängerung für die Essayabgabe zu bekommen. In der Regel sind die Essay-Themen vorgegeben, sodass man theoretisch ab der ersten Woche anfangen kann zu schreiben; in einigen Kursen soll man sich selbst ein Thema suchen. Die Möglichkeit, einen Essay zu schreiben, finde ich für Erasmus-Studierende eine gute Sache, die sich sowohl auf die Sprachfähigkeit als auch auf das Verstehen des Inhaltes positive Auswirkung hat. Es empfiehlt sich, die Essays vor der Abgabe von Muttersprachlern durchlesen zu lassen. Die meisten Professoren laden Informationen und die Folien der Vorlesung auf die Online-Plattform „Moodle“ hoch, zu der man zu Beginn die Logindaten bekommt. Die „John-Paul II Library“ zwischen dem Nord- und Südcampus bietet im theologischen Bereich eine große Auswahl an Literatur und auch wenn es nur zwei Stockwerke gibt, reichen die Sitzplätze normalerweise aus. Die Öffnungszeiten waren manchmal etwas ungünstig, zum Beispiel am Wochenende, wenn die Bibliothek um 17.00 Uhr schließt. Unter der Woche blieb sie bis 24.00 Uhr auf, in der Prüfungsphase bis 2.00 Uhr. Besonders am Wochenende, an welchem die meisten Studierenden nach Hause fahren, lohnt es sich, die Angebote der Uni zu nutzen. Nicht nur die Bibliothek ist dann leer, sondern auch das kostenlose Fitnessstudio im „Phoenix Building“. Allerdings ist sonst auf dem Campus am Wochenende alles zu:

Der eigene Supermarkt „Londis“ im „John Hume Building“; die Bar in der „Students Union“, die Imbisse und Cafés auf dem Campus... Spätestens am Montag sind aber wieder alle 11.000 Studenten da und es gibt wieder neben der Uni einige Aktivitäten zu machen.

#### 4. Freizeitgestaltung

Die Uni Maynooth bietet vielfältige Freizeitangebote. Beliebt sind die sogenannten „Clubs and Societies“, um neue Leute kennen zu lernen. Ich trat der „Disney Society“ bei, die zweimal die Woche einen Disney-Film zeigt, der „Bosco Society“, ein philosophischer Gesprächskreis, „IESN Society“ und „St. Catherines Society“, die von den Salesianern Don Boscos, die auf dem Campus die Hochschulpastoral übernehmen, geleitet wird. Sie bieten einen Aufenthaltsraum mit Mikrowelle, Tischkicker, Billardtisch und vielen Couchen, wo man zwischen den Vorlesungen mal auf einen Kaffee vorbeischaun kann oder sein Mittagessen in der Mikrowelle warmmachen kann. Außerdem gibt es eine Kapelle, die zwischendurch mal gerne für ein paar Minuten Stille von den Studierenden genutzt wird, sowie zur morgendlichen Messe. Auch abends bietet St. Catherines Veranstaltungen, etwa eine Ceili-Night, Salsa-Night oder Swing Dance, aber auch gemeinsames Grillen oder Filmabende gehören dazu. Sehr besonders war, dass einmal der Generaloberer der Salesianer, Father Angel, zu Besuch kam. Es gibt auch jede Menge Sportclubs, in die man eintreten kann; ich persönlich bin oft ins Fitnessstudio gegangen und habe jeden Freitag mit den Seminaristen Fußball auf dem „Astro Turf“ gespielt. Zweimal hatten wir auch ein Turnier gegen andere katholische Teams. Besonders für Erasmus- und internationale Studierende kann ich die IESN Society empfehlen. Man kann dort für 10€ eine „ESN Card“ kaufen, durch die man 15% auf bestimmte Hostels bekommt und 10% auf Ryanair-Flüge sowie ein zusätzliches kostenloses Gepäckstück. Da ich zweimal nach Hause geflogen bin und mit der „St. Catherines Society“ in den Semesterferien nach Malta, hat sich dies für mich gelohnt, besonders durch das kostenlose Gepäckstück. Ansonsten bietet die IESN auch Veranstaltungen an, etwa eine Halloweenparty, eine Fahrt zum St. Patrick's Day oder Ausflüge. Durch die Nähe zu Dublin bietet es sich besonders am Wochenende, wenn auf dem Campus nichts los ist, an, dort etwas zu unternehmen. Ich bin oft mit Besuch nach Dublin gefahren und wir haben neben den klassischen Sehenswürdigkeiten immer wieder etwas Neues entdeckt. Besonders lohnt es sich auch, auf die Halbinsel „Howth“ zu fahren, die man sehr gut von Dublin aus erreicht, oder den „cliff walk“ von Bray nach Greystones zu machen. Aber auch unter der Woche bin ich öfter mal nach Dublin gefahren. Um Irland weiter zu entdecken, habe ich das Wochenende auch mal ganz woanders verbracht. Von Maynooth aus fährt ein Bus direkt in den Westen nach Galway und sonst lassen sich alle großen Städte auch gut mit dem Zug erreichen. Fahrkarten kann man auf [irishrail.ie](http://irishrail.ie) buchen. Will man jedoch zu einer Sehenswürdigkeit, die nicht direkt an einer Stadt liegt („Cliffs of Moher“ oder „Giantscauseway“), bieten sich Bustouren

an, etwa mit dem Busunternehmen „Paddywagon“. So kommt man zwar unkompliziert an das Ziel, kann sich aber leider dort nicht lange genug aufhalten. Ich empfehle daher unbedingt, wenn es möglich ist, einen Mietwagen zu buchen. In Irland ist dies leider erst ab 25 Jahren problemlos machbar, ansonsten muss man einen hohen Aufpreis zahlen. Insgesamt war ich drei Mal in verschiedenen Regionen mit einem Mietwagen unterwegs und es lohnt sich sehr, da man sich spontaner bewegen kann. Mit ein paar Kommilitonen haben wir etwa den Berg „Croagh Patrick“ bestiegen, welches ohne Auto kaum möglich gewesen wäre, da der Berg mitten im Nirgendwo an der Küste liegt. Ein besonderes Highlight war der Ausflug von uns Theologiestudenten zu den *Aran Islands*, die wir mit der Fähre erreichten. Auf der Insel wird überwiegend gälisch gesprochen und es war spannend, mal so eine richtige Dorfgegend in Irland zu sehen. Im Dezember gibt es in der Maynooth College Chapel den sogenannten „Carol Service“ im Advent mit vielen Chören, die Advents- und Weihnachtslieder singen. Dieses besondere Highlight kann ich wärmsten empfehlen. Im März bietet es sich an, den St. Patrick's Day in Dublin mit Parade zu erleben. Für das Busfahren ist es von Vorteil, sich eine „Student Leap Card“ anzuschaffen, die man für 10€ z.B. in der „Student's Union“ bekommt. Dadurch gibt es Rabatt auf das Ticket und ein Wochenlimit. Von Maynooth aus fährt auch jede Stunde von 4.00 Uhr bis 21.00 Uhr ein Bus direkt zum Flughafen Dublin. Das Ticket kostet allerdings 10€.

#### 5. Lebensunterhaltungskosten

Die Lebensunterhaltungskosten sind generell hoch; zum einen, weil die Miete sehr teuer ist, zum anderen sind auch Lebensmittel etwas teurer. In Maynooth gibt es direkt neben der Uni einen Aldi, in welchem man preisgünstig einkaufen kann. Im Vergleich zum kostengünstigen Mensaessen in Freiburg lässt die Esssituation in Maynooth zu wünschen übrig. Eine richtige Mensa gibt es nicht, sondern mehrere Stellen, die Essen anbieten. Im St. Patrick's College war das etwa die „Pugin Hall“, auf dem Nordcampus gibt es das „Phoenix Building“. Ein Gericht kostet in der „Pugin Hall“ um die 7€; es gibt allerdings auch „Studentspecials“ für 4€, von denen man allerdings nicht satt wird. So haben wir meistens vorgekocht und es in der Mikrowelle warm gemacht oder waren in Maynooth in der Stadt essen, was zwar etwas teurer war, aber besser als das Essen auf dem Campus war. Auch Kosmetikartikel sind generell etwas teurer als in Deutschland. Wichtig zu wissen ist, dass man für die Steckdosen einen Adapter braucht, aber den kann man sich auch vor Ort kaufen.

Generell kann ich einen Auslandsaufenthalt nur empfehlen und bin sehr froh, dass ERASMUS diese Gelegenheit bietet. Besonders interessant und bereichernd fand ich das etwas andere Unisystem und den anderen Stil der Vorlesungen kennenzulernen.